

Zeitschrift: Jahrheft / Zürcher Unterländer Museumsverein
Herausgeber: Zürcher Unterländer Museumsverein
Band: 43 (2024-2025)

Artikel: Elf spezielle Exponate aus unserem Museum
Autor: Rast, Hansruedi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095828>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tellerhaube

Göller

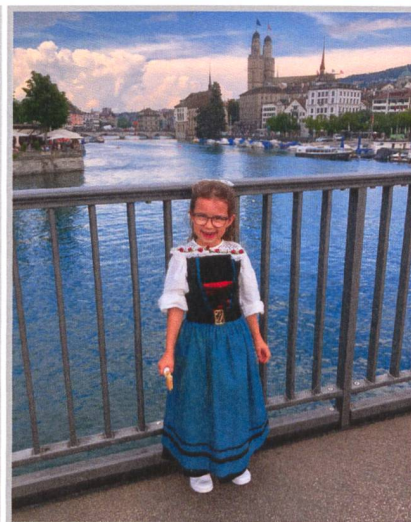
Unterrock

Latz/Brusttuch

Samtband

Miederrock, Jüppe

Schürze



Die schlichte Wehntalertracht mit Göller und Silberschliesse; Enkelin am Trachtenfest 2024.

Wie wurdest du Gegenstand des Jahres?

Das Eidgenössische Trachtenfest 2024 war auf den 28. – 30. Juni 2024 in Zürich angesagt. Deshalb hat unser Museum die Wehntalertracht zum «Gegenstand des Jahres 2024» ernannt.

Zur Wehntalertracht

Die Wehntalertracht wird im Wehntal, Furttal und Bachsertal getragen. Früher war diese Frauentracht im grössten Teil des Zürichbiets verbreitet. Die Bezeichnung Wehntalertracht erhielt sie durch den Umstand, dass diese Tracht in unserer Gegend noch getragen wurde, als sie anderswo schon lange abgelegt war.

Auch diese Tracht hat sich der jeweiligen Kleidermode entsprechend verändert. Auf einen roten, unten vorstehenden Unterrock und die gekratzte Jüppe aus schwarz gefärbtem Leinenstoff folgte zwischen 1850 und 1900 der weite, bauschige Rock der Krinolinenmode, die langärmlige Bluse mit Abschlussbündchen und die für den Kirchgang unabdingbare Jacke mit weiten Dreiviertelärmeln. Das farbig eingefasste Stoffgöller wurde durch ein weisses gehäkeltes Göller ersetzt. Das Samtband wurde gerade geschnürt und nicht mehr am Göller eingehängt. Die Tellerhaube löste die Schächhaube ab.

Nach 1900 fand die Tracht wieder zu ihrer schlichten Form zurück. Um 1920 dürfte die gestreifte Schürze durch die heutige blaue Seidenschürze ersetzt worden sein.

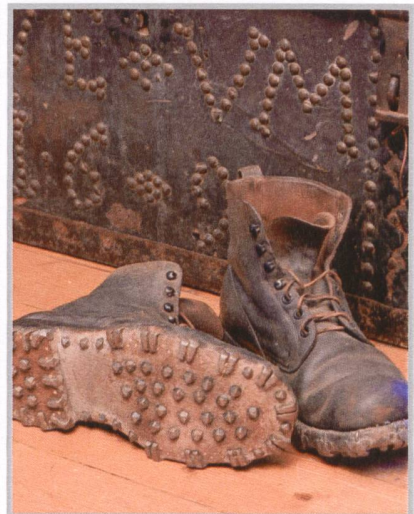
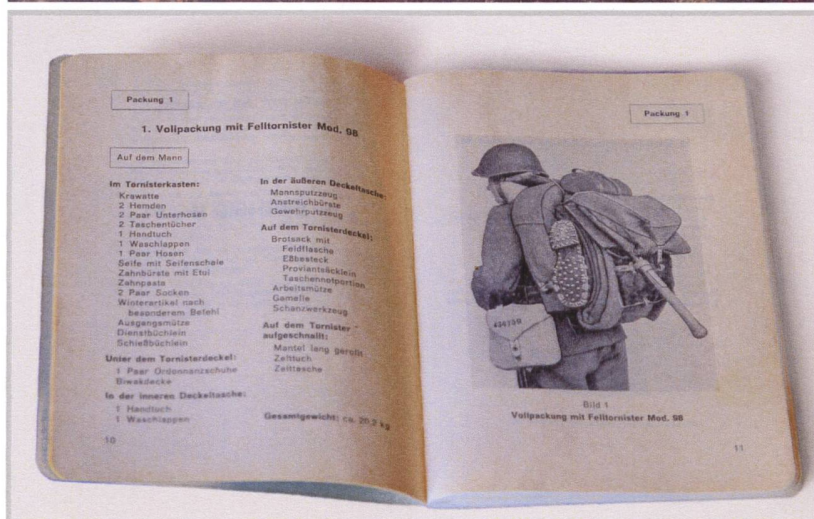
Wehntalertracht für die Reichen?

Die Wehntalertracht blieb stets eine der einfachsten und schmucklosesten, aber sauber und zierlich getragenen Schweizertrachten. Der Stolz dieser Frauen war nicht auf den Schein gerichtet. Das Ländchen und seine Bewohner hatten nicht viele Reichtümer aufzuweisen, aber den Fleiss der Frauen dokumentierten ihre Kästen, wo sehr oft 70 und mehr Hemden aus selbstgepflanzter verarbeiteter Leinwand, sowie 50 und mehr Paar Strümpfe aufgespeichert lagen.

Mehrere schön garnierte Unterröcke zu gleicher Zeit übereinander anziehen zu können und einen breiten «Fürgang»* unten an der Jüppe zu haben, galt bei ihnen so viel wie anderwärts silberne Ketten und Anhänger.

*Fürgang: Saum am Jüppe aus dickem Tuch angesetzt, im Wehntal bis 30 cm.

Quelle: Text von Julie Heierli, aus «Wehntalertracht des Kantons Zürich».



Militärrucksack «Aff» mit Packvorschrift; Militärschuhe mit Nägeln.

«Aff» (Tornister)

Woher kommst du?

Hergestellt wurde ich gemäss Stempel auf dem Tornister in der Sattlerei von Hans Kälin in Schwyz.

Wie alt bist du?

Herstellungsjahr ist 1932, gemäss dem Stempel der Sattlerei auf dem Tornister.

Dieses Modell ist ab 1898 im Einsatz.

Wie bist du ins Museum gekommen?

Dazu liessen sich keine Angaben finden.

Wo findet man dich im Museum?

Ich bin im 1. Stock bei den Militär-Gegenständen.

Wozu wirst du gebraucht?

Ich wurde insbesondere im Militär als Rucksack eingesetzt.

Wie bist du zum Namen «Aff» gekommen?

Das kommt von meiner Bespannung mit Kuhfell.

Hast du Verwandte?

In früheren Jahren war bei den männlichen Schülern der Schultornister (Thek) mit Fellbespannung hoch im Kurs.

Wie setzte sich der Inhalt und der Anhang am Tornister zusammen?

Am Beispiel Marschpackung:

- Brotsack mit Feldflasche, Essbesteck, Proviant-säcklein, Taschennotportion
- Gamelle, Munition
- Mantel, lang gerollt
- Arbeitsmütze
- Zelttuch und Zelttasche
- Tragriemen
- Schanzwerkzeug am Leibgurt

Gesamtgewicht ca. 8.3 kg

Pflege

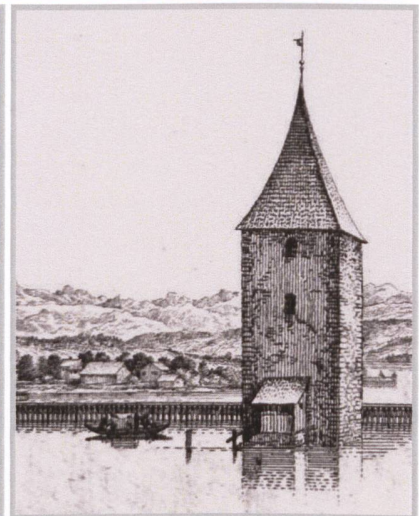
Alle Lederteile müssen regelmässig mit Lederfett oder farbloser Schuhcreme eingefettet werden, damit das Leder nicht spröde wird.

Wann und wo kann man dich heute noch im Einsatz sehen?

Nur noch vereinzelt bei den Pfadfindern oder als modisches Accessoire bei Rucksack-Trägern.

Weitere Gegenstände zu Militärutensilien im Museum

- Uniformen
- Schuhe mit Nägeln
- Offizierskiste
- alte Waffen im Waffenschrank
- Reglemente (z.B. Packvorschrift für Felltornister)
- Bilder (z.B. Gründungspräsident des Museums Heinrich Hedinger in Uniform)



Murer-Plan als Faksimiledruck von Jos Murer; Drucker Christoph Froschauer; Wellenbergturm.

Murer-Plan Stadt Zürich 1576

Woher kommst du?

Im Jahr 2023 hat mich Frau Ursula Maurer aus Buchs dem Museum geschenkt.

Wie alt bist du?

Ich bin ein Faksimiledruck von Jos Murers Planvedute der Stadt Zürich aus dem Jahr 1576.

Wie bist du im Original entstanden?

Jos Murer fertigte auf Leinwand ein farbiges Gemälde der Stadt Zürich. Um den Stadtplan vielfältigen zu können, hat Murer das Original auf dünnes Ölpapier übertragen. Anschliessend wurde es auf 6 Platten aus Birnbaumholz von je 45 x 45 cm «gerissen».

Von den ersten Abzügen (1575 1. Auflage und 1670 2. Auflage) ist kein einziges Exemplar im Original bekannt. Die ersten erhaltenen Abzüge stammen von 1700.

Wo findet man dich im Museum?

Eine farbigte Kopie ist im 1. Stock neben der Kirchenglocke unter Plexiglas ausgestellt.

Wer war dieser Jos Murer (1530–1580)?

Er absolvierte eine dreijährige Lehre als Glasmaler. Er zeichnete Porträts von wichtigen Persönlichkeiten und war ein begabter Holzschnitt-Illustrator. Sein Wohnhaus, das Haus Zum Nägeli, steht heute noch.

Was wissen wir über den Drucker Christoph Froschauer den Jüngeren (1532–1585)?

Er war der Neffe des Buchdruckers Christoph Froschauer (1490 – 1564, bekannt als Drucker der Zürcher Bibel und Organisator des Froschauer-Wurstessens in Anwesenheit von Huldrych Zwingli im Jahr 1522).

Nach dem Tod seines Onkels im Jahr 1564 führte er die Druckerei an der Froschaugasse weiter.

Unterschiede auf dem Stadplan 1576 zum Stadtplan 2024

Es ist erstaunlich, wie gut sich die Stadt von 1576 in den heutigen Konturen wieder erkennen lässt. Im Unterschied zu heute war damals die Fraumünster Kirche jedoch mit 2 Türmen ausgestattet. Der Südturm wurde 1728 abgerissen. Der Wellenbergturn stand damals noch in der Limmat. Er wurde schon im 14. Jahrhundert als Gefängnis benutzt. Auch der bekannte Bürgermeister Hans Waldmann wurde einst dort gefangen gehalten. Der Turm wurde 1938 abgebrochen.

Wie und wo sind heute Stadtpläne der Stadt Zürich zu finden?

Stadtpläne aus Papier sind bei der Tourist Information am Hauptbahnhof Zürich und wohl in allen Hotels erhältlich.

Heutzutage sieht man jedoch eher Touristen mit dem Blick auf das Handy die Stadt erkunden. Der Automobilist wird durch sein Navi im Auto geführt.

Quellen: Dokumentation Verlag Matthieu Zürich, der Zürcher Vereinigung für Heimatschutz 1997, Wikipedia und Schulamt der Stadt Zürich.



Scheibe der Eiche, Geburtsjahr 1733; Geräte für die Forstwirtschaft.

Woher kommst du?

Aus dem Eggwald oberhalb Schöfflisdorf, im Gebiet Dürnbrunnenrain.

Wie alt bist du?

Meine Geburt geht auf das Jahr 1733 nach Christus zurück. Gefällt wurde ich im Jahr 2014, somit wurde ich 281 Jahre alt.

Wie bist du ins Museum gekommen?

Der Förster hat dem Museum eine schöne Scheibe übergeben.

Wo findet man dich im Museum?

Ich hänge im Schopf hinten rechts.

Nenn uns 2 Zahlen zu Deinen Ausmassen

- Durchmesser ohne Rinde 91.5 cm
- Umfang ohne Rinde 278 cm

Welche Ereignisse oder Persönlichkeiten hast du erlebt und überlebt?

- | | |
|--------------------------------|-------------|
| • Anna Göldi | 1734 – 1782 |
| • Johann Wolfgang Goethe | 1749 – 1832 |
| • Wolfgang Amadeus Mozart | 1756 – 1791 |
| • Unabhängigkeitserklärung USA | 1776 |
| • Russlandfeldzug Napoleon | 1812 |
| • Gottfried Keller | 1819 – 1890 |
| • Johanna Spyri | 1827 – 1901 |
| • Bundesverfassung Schweiz | 1848 |
| • Erster Weltkrieg | 1914 – 1918 |
| • Zweiter Weltkrieg | 1939 – 1945 |
| • Frauenstimmrecht Schweiz | 1971 |

Die Eichen wurden seit jeher verwendet für:

- Bauholz
- Herstellung von Möbeln
- Eicheln für die Schweine
- Feuerholz
- Eichenrinde (Gerbstoffe)
- Landwirtschaftliche Geräte
- Holzzäune
- Fässer

Forstbetrieb Wehntal 2024

Mission:

Inmitten der Natur des Wehntals setzen wir uns leidenschaftlich dafür ein, die Gesundheit und Schönheit unserer Wälder zu bewahren.

Vision:

Wir streben an, Vorreiter nachhaltiger Forstwirtschaft im Wehntal zu sein für einen ausgewogenen, bewunderten und geschützten Wald.

Werte:

Nachhaltigkeit, Fachkompetenz und Leidenschaft prägen unser Handeln. Wir setzen auf Verantwortung, Exzellenz und Respekt für Natur und Gemeinschaft.

Bedeutung der Eichen in Anbetracht des Klimawandels

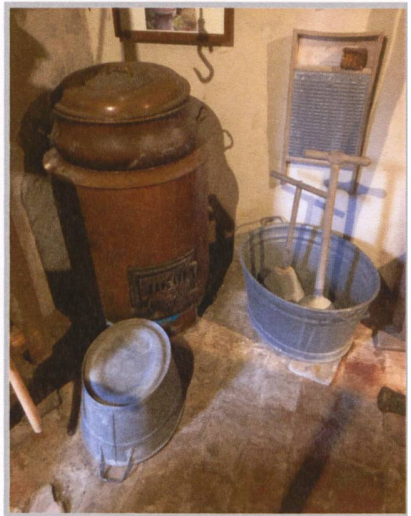
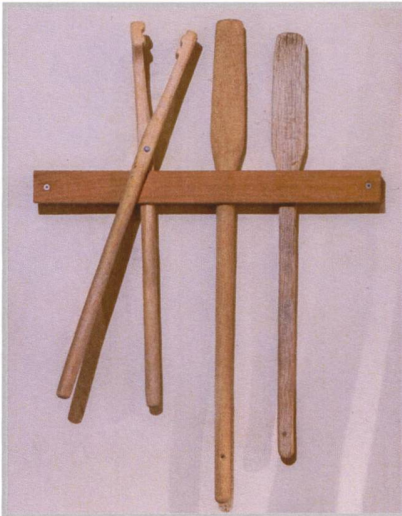
Eichenwälder sind ökologisch sehr wertvoll. Dieser Wert steigt, je grösser und zusammenhängender die Flächen sind. Neben dem vielseitig verwendbaren Holz bieten Eichen vielen Tier- und Pilzarten Lebensraum und Nahrung. Darum werden Eichenwälder auch ausserhalb der Flächen gemäss Waldentwicklungsplan verjüngt.

Von 2015 bis 2019 wurden insgesamt 1356 ha Eichenwälder gepflegt und 43 ha neue Eichenjungwaldflächen geschaffen (Kanton Zürich). Es zeigt sich, dass viele Waldeigentümer der Eiche als Baumart mit grossem Anpassungspotential – auch im Klimawandel – zunehmend Beachtung schenken.

Weitere Gegenstände zur früheren Forstwirtschaft im Museum

In der Nähe der Eichenscheibe sind weitere Gerätschaften der Forstwirtschaft ausgestellt, wie Sägen, Beile, Gertel, Keile, Ketten und Schutzrüstungsteile.

Quellen: Homepage Forstbetrieb Wehntal und Kanton Zürich, Baudirektion, Zwischenbericht Waldentwicklung 2020, Seite 19.



Hölzerne Chlöppli; Waschzubehör (Waschzange, Waschkessel, Waschzuber/Gelte, Waschbrett, Stampfer/Stöpsel).

Wäscheklammer – «Chlüppli»

Woher kommst du?

Ich kann nicht mehr sagen, wie ich in dieses Museum gekommen bin.

Wie alt bist du?

Die Geburt meiner Brüder und Schwestern geht wohl auf das Mittelalter zurück.

Die Exemplare im Museum bestehen aus drei Teilen: ein Stück Holz mit Schlitz, ein feiner Draht und ein feiner Metallstift, der den Draht nicht verschieben lässt.

Was ist deine Aufgabe?

Wenn die feuchte Wäsche zum Trocknen aufgehängt wird, zum Beispiel zur Befestigung der Wäsche an einer Wäscheleine.

Wo findet man dich im Museum?

Ich bin im Keller, im Wäschebereich.

Wie hast du dich weiterentwickelt?

1853 meldete David M. Smith aus Springfield, Vermont, das Modell mit Feder zum Patent an. Heute wird das Modell aus Holz oder Kunststoff verwendet. Zwei längliche Schenkel werden durch eine Schenkelfeder aus Metall zusammengehalten.

Wann und wo kann man dich heute noch im Einsatz sehen?

Ich habe mich recht gut gehalten und werde immer noch hauptsächlich zum Aufhängen von Wäsche verwendet. Am Modell hat sich praktisch nichts verändert. Als Klammer aus Birken- oder Buchenholz wurde ich von den farbigen Brüdern und Schwestern aus Plastik ergänzt.

Oft werde ich als Bastelmaterial verwendet, z.B. für Tischdekorationen. Auch als Halter für Musiknoten leiste ich den Musikern und Sängern gute Dienste.

Welches ist Dein grösster Konkurrent?

Der Tumbler. Er hilft bei der modernen Wäschepflege beim schnellen Trocknen der Wäsche. Ein Aufhängen der Wäsche an eine Leine ist damit nicht mehr erforderlich.

Weitere Gegenstände zum Thema Waschen im Museum

Waschkessel: Beheizbarer Kessel aus Metall zur Zubereitung von heissem Waschwasser.

Waschzuber/Gelte: Dienten zur Bearbeitung der Wäsche, z.B. mit Stöpseln. Auch im Gebrauch als Badewannen für Kinder. Heute auch als Pflanzenkübel, Tiertränke etc.

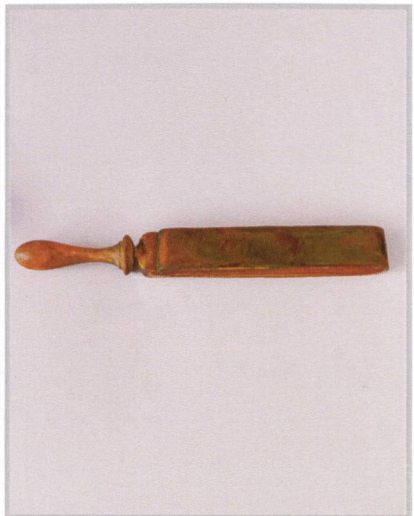
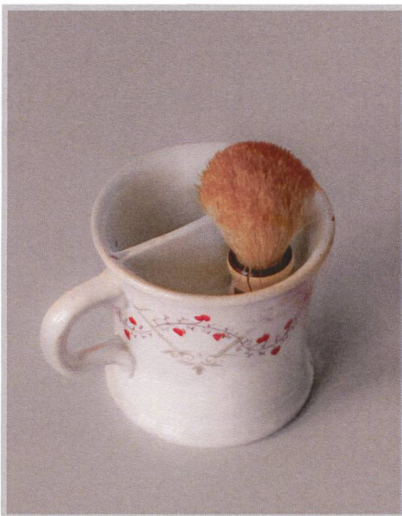
Waschbrett: Besteht aus einem Holzrahmen, in den ein gewelltes Blech eingesetzt wurde, und dient als Hilfsmittel bei der Handwäsche.

Waschbretter werden auch als Musikinstrument eingesetzt.

Stampfer/Stöpsel: Hilfsmittel zum Bearbeiten der nassen Wäsche.

Waschzange: Lange Zange aus Holz, um die heissen Wäschestücke zum Beispiel vom Waschkessel in einen Zuber zu befördern.

Quelle: Wikipedia.



Rasierbecken der Manufaktur Villeroy & Boch; Rasierzubehör (Pinsel, Messer, Streichriemen).

Rasierbecken

Woher kommst du?

Im Jahr 2023 hat das Museum dieses schöne Rasierbecken aus Keramik von unserem Mitglied Therese Tanner aus Schleinikon geschenkt erhalten.

Wer hat dich produziert?

Ich stamme aus der berühmten Manufaktur Villeroy & Boch, Luxembourg.

Gegründet wurde dieses Unternehmen im Jahr 1748.

Wo findet man dich im Museum?

Ich bin im Parterre, im Regal des Stubenbuffets.

Wozu wirst du gebraucht?

Dank meinem runden Ausschnitt für den Hals konnte ich bei der Nassrasur an den Hals gehalten werden. So konnte die heisse Lauge aufgenommen und das Barthaar aufgeweicht werden.

Für welche Berufsgruppe war das Becken ein Arbeitsinstrument?

Zu Beginn des 12. Jahrhunderts entstanden öffentliche Badstuben und später bildete sich das Handwerk der Bader und Barbieri heraus. Es braucht viel Vertrauen zum Barbier, ihn mit einem scharfen Messer an den Hals zu lassen.

Wann und wo kann man dich heute noch im Einsatz sehen?

Auch heute noch wird von den Coiffeuren eine Nassrasur mit Pinsel und scharfem Messer angeboten.

Wie steht es mit der Konkurrenz heutzutage?

Für das Rasieren ist der elektrische Rasierapparat der grösste Konkurrent. Wegwerfklingen bei der Nassrasur zu Hause sind sehr beliebt.

Eine professionelle Rasur beim Coiffeur ist nach wie vor ein schönes Erlebnis.

Weitere Gegenstände zum Thema Rasieren im Museum

Rasierpinsel: Der Rasierpinsel wird zum Herstellen und Auftragen von Rasierschaum verwendet. Die besten Rasierpinsel werden aus Dachshaar gefertigt. Es werden jedoch auch Wildschweinborsten, Pferdehaar oder synthetische Fasern verwendet.

Rasiermesser: Dieses Messer ist sehr scharf, bestehend aus einer länglichen Stahlklinge und einem Griff. Zur Sicherheit kann die Klinge in den Griff eingeklappt werden.

Streichriemen: Der Streichriemen wird vor jeder Verwendung des Messers benötigt. Man nennt das «abledern» oder blank putzen..



Römische Münzen aus dem 2. Jh.; Gipsabdrücke (ca. 60 v.Chr.); 5er-Note von 1952; 5-Franken-Münze von 1874.

Woher kommst du?

Von den 50 Münzen ist die Herkunft unterschiedlich.

Wie alt bist du?

Münzen aus der heutigen Schweiz sind ab 1648.
Die römischen Münzen sind vom 2. Jh.
Die keltischen Gipsabdrücke von Goldmünzen wurden auf ca. 60 v.Chr. datiert.

Wie bist du ins Museum gekommen?

Ich bin eine Leihgabe der Familie Schärer in Oberweningen.

Wo findet man dich im Museum?

Ich bin im 2. Stock in einer Schublade.
5 römische Münzen sind in der Vitrine «Römischer Gutshof».
Die Gipsabdrücke sind in der Vitrine «Grabfunde».

Als Beispiel: 5-Franken-Münze 1874

Sie ist grösser als der heutige Fünfliber. Der damalige Silberwert in dieser Grösse entsprach 5 Franken. Der Silberpreis war damals tief. Bis 1967 waren alle Fünfliber aus Silber, nachher überstieg der Wert des Silbers die 5-Franken-Marke. Der Silberwert der Münze aus 1874 entspricht etwa 14.50 Franken.

Weitere Münzen im Museum

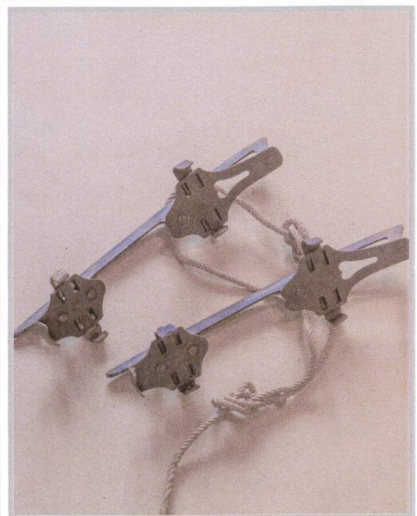
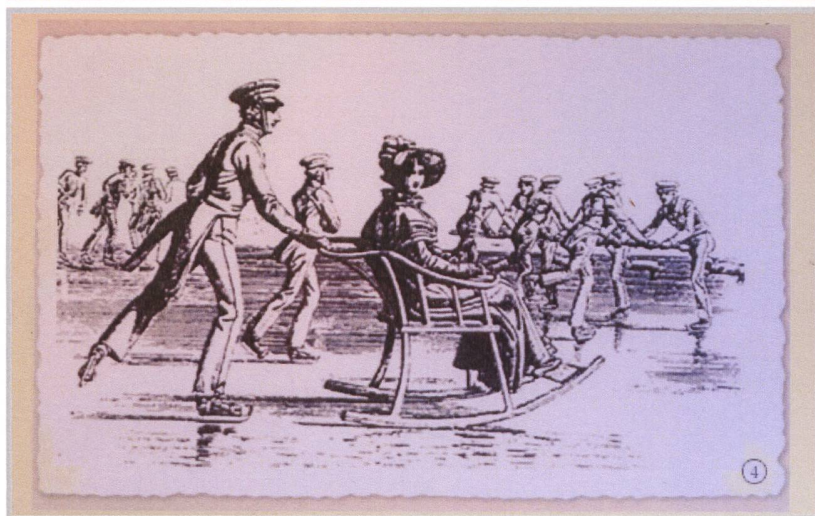
Die Münze 10 Schilling 1753 Zürich ist eine Schenkung von Leni Kellenberger.

Wann und wo kann man euch heute noch antreffen?

Münzen sind auch heute noch täglich in Gebrauch, insbesondere für kleinere Auslagen wie Parkgebühren. Durch den zunehmenden bargeldlosen Zahlungsverkehr werden die Münzen jedoch weitgehend abgelöst.

Weitere Gegenstände zu Münzen und Noten im Museum

Die 5-Franken Banknote «Wilhelm Tell» war dafür bestimmt, die silberne 5-Franken-Münze zu ersetzen. Die Note im Museum ist mit 28. März 1952 datiert.



Stuhlschlitten, Radierung um 1820; «Örgeli», Schlittschuhe/Gleitkufen aus Stahl.

Woher kommst du?

Ich stand in der Remise der Villa Dr. Sulzer in Dielsdorf.

Wie alt bist du?

Das weiss ich nicht genau. Meine Kollegen werden um den Anfang des 19. Jh. herum datiert.

Ein Vorgänger von Dr. Sulzer muss mich einst erworben haben. Die Villa wurde von Jakob Bucher in den Jahren 1880-1882 gebaut.

Wie bist du ins Museum gekommen?

Die Tochter von Dr. Sulzer, Frau Christine Wetter-Sulzer aus Schleinikon, hat mich im Mai 2019 dem Museum geschenkt.

Wo findet man dich im Museum?

Ich bin nach dem Ausgang der Stube in Richtung Schopf, gleich oben links bei den Wintergeräten.

Für welchen Zweck wurdest du gebaut?

- Vergnügliche Ausflüge auf dem Eis
- Transport von Waren über das Eis

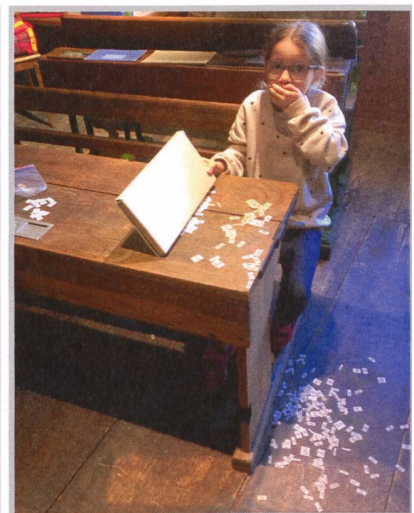
Wann und wo kann man dich heute noch im Einsatz sehen?

Da die Seen in den letzten Jahren selten zufroren (Zürichsee letztmals 1963), verschwanden diese Schlitten.

Bei Polarexpeditionen von Einzelpersonen oder von Gruppen sind von Menschen (oder Hunden) gezogene Schlitten, beladen mit Gepäck und Vorräten, immer noch ein ideales Transportmittel auf dem Eis.

Weitere Gegenstände im Museum zum Fahren auf Eis

Sehr bekannt waren die «Örgeli»: Das sind Schlittschuhe/Gleitkufen aus Stahl. Diese Schlittschuhe schraubte man damals auf die Winterschuhe. Wenn man jedoch zu fest anzog, hatte man den Absatz samt Örgeli in der Hand.



Erste Lese- und Schreibversuche mit dem Setzkasten; heilloses Durcheinander, wenn der Setzkasten ausleerte.

Woher kommst du?

Ich bin vom ehemaligen Lehrer und Mitglied des Vorstandes, Jörg Schaub, dem Museum geschenkt worden.

Wie alt bist du?

Ich selber bin noch nicht sehr alt, etwa von 1990. Meine ältesten Kollegen stammen jedoch aus dem 18. Jahrhundert. Mein Erfinder war Johann Peter Hundeiker, ein deutscher Pädagoge.

Wo findet man dich im Museum?

Ich bin im 2. Stock, in einer Schublade bei den Schulunterlagen. Während dem Schleiniker-Fest im Jahr 2024 war ich prominent in einer Vitrine ausgestellt.

Gibt es noch andere Bezeichnungen als Setzkasten?

Ja, in anderen deutschsprachigen Räumen bin ich unter Lesekasten bekannt.

Aus wie vielen Einzelteilen bestehst du?

Ich bestehe aus einer Schachtel mit Deckel. In den etwa 30 Fächlein sind die Buchstaben und Silben aus Karton fein säuberlich eingeordnet.

Wozu diente der Setzkasten?

Es ist ein Gerät für Erstklässler. Mit dem Setzkasten wurden die ersten Lese- und Schreibversuche unternommen. Gleichzeitig wurde auf diese Weise automatisch das Alphabet geübt.

Ist der Setzkasten ein praktisches Gerät?

Die Benutzer würden dem nicht nur zustimmen. Ein heilloses Durcheinander entstand jeweils, wenn der Setzkasten mitsamt den Kartonbuchstaben von den schrägen Pulten rutschte und auf den Boden ausleerte.

Am Boden sitzend und unter Tränen die verstreuten Buchstaben zusammenzuklauben und wieder einzuordnen gehörte bei ungeschickten Schülern zu den Schrecken der Schulzeit.

Wann und wo kann man dich heute noch im Einsatz sehen?

Der Setzkasten gehört heute nicht mehr zur Grundausrüstung der Erstklässler.

Hie und da wird er aber noch verwendet, z.B. in der Montessoripädagogik oder bei der Alphabetisierung Erwachsener.

Lesen- und Schreibenlernen heute?

Die heutigen ABC-Schützen lernen das Lesen und Schreiben mit unterschiedlichen Methoden.

Jetzt fragen bereits Erstklässler, ob sie die Hausaufgaben auch auf dem Computer schreiben dürfen.

Weitere Gegenstände zu Schulunterlagen im Museum

Im Obergeschoss des Museums finden sich zahlreiche Gegenstände zum Thema Schule, Schüler und Lehrer.

- Schulbank
- Schulbücher
- Hefte
- Tintenfass
- Tintenfeder
- Schiefertafel
- Griffel



«Tintelumpe» zur Reinigung der Federn von überschüssiger Tinte; Wechsel vom Griffel zu Feder und Tinte.

Woher kommst du?

Ich komme aus dem Schulbereich und werde meistens im Fach Handarbeit hergestellt.

Wie alt bist du?

Da gibt es kein konkretes Datum. Seit mit Tinte und Stahl-Feder geschrieben wurde, hat man die Federn von der überschüssigen Tinte gereinigt. Damit wurde auch das Austrocknen der Tinte an der Feder verhindert.

Wie bist du ins Museum gekommen?

Vermutlich wurde ich als sehr schönes Exemplar einer Schülerarbeit ins Museum geholt.

Wo findet man dich im Museum?

Ich bin im 2. Stock, auf der Schulbank einer Schublade.

Wann kommst du in der Schule zum Einsatz?

Ich kam meist an die Reihe, wenn die Schüler vom Griffel und der Schiefertafel zu Feder und Tinte wechselten. Das war meist mit dem Übertritt in die 3. Klasse der Fall.

Aus wie vielen Einzelteilen bestehst du?

Im Normalfall sind das

- je eine Filzrondelle oben und unten
- dazwischen Stoffresten in z.B. 10 Lagen
- ein schöner Knopf, Faden zur Verzierung

Wann und wo kann man dich heute noch im Einsatz sehen?

Dort, wo noch mit Federhalter oder Füllfederhalter geschrieben wird, bin ich ein gern gesehener Helfer. Es gibt mich in den unterschiedlichsten Formen, Farben und Materialien.

Wie werden die heutigen Schreibgeräte gereinigt?

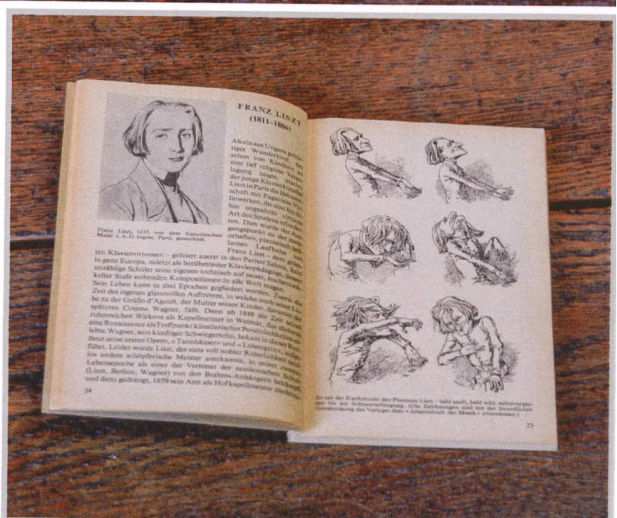
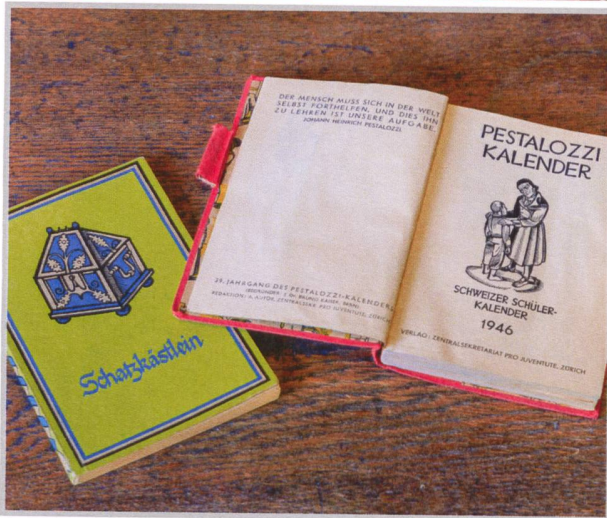
Das kann man nicht mehr vergleichen. Heute wird vor allem mit dem PC geschrieben. Von Hand werden noch Bleistift und Kugelschreiber benutzt.

Wie hat sich das Fach Handarbeit in der Schule entwickelt?

Bis in die 1980er-Jahre besuchten nur die Mädchen dieses Fach. Im Rahmen der Gleichberechtigung für Mann und Frau und der Koedukation kamen auch die Knaben in den Genuss von Handarbeit. Ganz im Sinne von Kopf, Herz und Hand.

Weitere Gegenstände zum Thema Schule im Museum

- Schulbank mit Tintenfass und Tintenfeder
- Schultornister
- Schulbücher, Schulheft
- Setzkasten
- Zeugnisse
- Wandbilder
- und vieles mehr



Tausende Schweizer Kinder hatten ihn: Pestalozzi-Kalender; Schatzkästlein von 1947.

Woher kommst du?

Jörg Schaub hat mich am Flohmarkt in Bülach gekauft und dem Museum übergeben.

Wie alt bist du?

Die Pestalozzi-Kalender im Museum sind aus den Jahren 1931 und 1946.

Das Schatzkästlein ist von 1947.

Wo findet man dich im Museum?

Ich bin im 2. Stock in einer Schublade.

Ab welchem Jahr gibt es dich und wie bist du zu deinem Namen gekommen?

1907 wurde ich erstmals unter dem Namen «Kaisers neuer Schweizer Schülerkalender» auf Zürcher Schulhöfen verteilt. Den Namen Pestalozzi-Kalender erfanden die Schüler wegen dem Titelbild mit Joh. Heinrich Pestalozzi.

Das Schatzkästlein ist 1913 dazu gekommen.

Ziel mit dem Pestalozzi-Kalender?

Im Vorwort des ersten Jahrganges stand: «Wir wollen der Schweizer Jugend ein Buch verschaffen, welches sie in ihren Schularbeiten unterstützt, ihr Wissen erweitert und ihr Verlangen nach berechtigten Liebhabereien und Spielen befriedigt; Liebhabereien und Spiele, die mit Schule und Heim dazu beitragen, dem Vaterland eine gesunde, tüchtige und fröhliche Generation zu erziehen.»

Wie hoch war die Verbreitung?

Es wurden in den ersten Jahren gegen 100'000 Exemplare gedruckt.

Der Kalender entwickelte sich zu einer Art nationaler Institution.

Millionen von Schweizer Kindern haben eines der kleinen Büchlein in den Händen gehabt.

Was hatte Friedrich Dürrenmatt mit dem Pestalozzi-Kalender zu tun?

Der grosse Schweizer Dichter hatte als Knabe auch den Pestalozzi-Kalender durchstöbert. 1934 gewann er beim Zeichnungs-Wettbewerb mit dem Bild «Die Schweizer Schlacht» als Preis eine Zenith-Uhr. Vor Aufregung liess er die Uhr jedoch bei der Übergabe durch den Pöstler fallen, sie konnte nicht mehr repariert werden.

Zum Schatzkästlein

Dem deutschsprachigen Kalender wurde ab 1913 ein auch separat erhältlicher Wissens- und Unterhaltungsteil (Schatzkästlein) beigegeben.

Aus dem Inhalt von 1947: Entstehung und Herstellung eines Tonfilms, Saurier, Die Langohr-Fledermaus, Seuchenbekämpfung, Pro Juventute – Aufbau der Stiftung, Vesuv, Reisbau in Italien, Zeichenwettbewerb, Scherenschnitt-Wettbewerb.

Kann man dich heute auch noch kaufen?

Ja, im Laufe der Jahre habe ich mich den gesellschaftlichen Entwicklungen angepasst. Ab 1. April 2024 ist die Pestalozzi-Agenda 2024/25 als I 16. Ausgabe erhältlich. So lautet die Kurzbeschreibung: Die I 16. Pestalozzi-Agenda widmet sich erstmals zur Gänze der Schweiz. Mit Blick auf die junge Leserschaft kommen dabei Themen aus Geschichte, Politik, Gesellschaft und Kultur des Landes zur Sprache und werden auch in Interviews mit Jugendlichen reflektiert. So stehen einer Bilanz der aktuellen Umsetzung des Klimagesetzes, Fragen nach den Blauhelm-Einsätzen der Schweizer Armee, nach der Rolle von Influencern für das politische Bewusstsein und nach dem immer nicht gelösten Drogenproblem gegenüber. Andere Beiträge widmen sich der Schokolade als Kulturgut, den Schweizer Sagen, der Uhrmacherkunst sowie dem Nationalsport Schwingen am Beispiel einer jungen Schwingerin.